

Alle werden Freundinnen und Freunde



Helena

Helena wird neun Jahre alt und geht in die dritte Klasse. Sie wohnt in Ebenthal bei Klagenfurt. Ihre Hobbys sind: basteln, zeichnen, Bücher schreiben, tanzen und singen. Wir haben ihr die Geschichte „Hereinspaziert, hier haben alle Platz!“ erzählt. Das war ihre Meinung dazu:

„Hallo! Ich bin Helena und habe die Geschichte vom MeinRegenbogen-Team als Erste gehört. Ich habe schon selbst zwei Bücher geschrieben. Mir gefällt diese Geschichte. Den Tieren habe ich später die Namen gegeben. Ich bin sehr glücklich darüber, dass alle Tiere miteinander Freunde werden. Sie nehmen sich gegenseitig an und leben zusammen im Haus. Sie halten zusammen und sie schaffen es, dass sie sich mögen und nicht streiten. Das wünsche ich mir auch für mich und meine Schulfreundinnen und Klassenkollegen im nächsten Schuljahr.“



Helena hat, nachdem sie die Geschichte gehört hat, zwei Bilder gemalen. Das erste ist das Bild mit dem Haus, in dem die Tiere gemeinsam wohnen. Die Tiere haben nicht die Farben, die sie in Wirklichkeit besitzen. Hund, Katze, Giraffe, Maulwurf und die Entenfamilie sind etwas ganz Besonderes. Deshalb sind sie auch in anderen Farben dargestellt. Sie sind bunt und ganz verschieden. Die hellen Sterne sind ein Feuerwerk. Die Tiere feiern zusammen ein Fest mit vielen leuchtenden Feuerwerkskörpern am Himmel.

Das zweite Bild zeigt den Tisch, an dem die vielen Tiere Platz finden. Oben siehst du die Fähnchen, die zeigen, dass sie sich in diesem Haus wohl fühlen.

Gott, segne alle Kinder, für die wieder die Schulzeit beginnt.
Lass sie Freude haben am Lernen und eine gute Klassengemeinschaft erfahren.

Gott, segne die Lehrerinnen und Lehrer.

Ihr Bemühen hilft den Schülerinnen und Schülern für ihren Lebensweg.

Schenke ihnen gute Erlebnisse mit ihren Schulkindern,
damit sie Freude an ihrem Beruf haben.

Gott, segne die Eltern, Großeltern, Verwandten und alle, die zur Familie gehören.

Sie sollen für ihre Kinder Menschen sein, die sie gut begleiten können.

Gott, segne alle Kinder, denen es nicht so gut geht wie uns.

So segne sie Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Das MeinRegenbogen-Team wünscht allen Leserinnen und Lesern mit diesem Segensgebet ein erfolgreiches und gutes Schuljahr:

Hereinspaziert, hier haben alle Platz!

In Gemeinschaft zu leben, macht das Leben reicher. Das ist in der Familie und in der Schule so. Manchmal ist es schwierig, weil wir eben anders sind. Wir haben verschiedene Talente und auch Wünsche. Wie man mit der Verschiedenheit der anderen gut umgeht, erzählt diese Geschichte. Wichtig dabei ist:

Geduld haben, helfen, über den anderen gut denken, Gutes tun. Dann entdecken wir: Anders sein macht die Gemeinschaft bunt und lebendig.

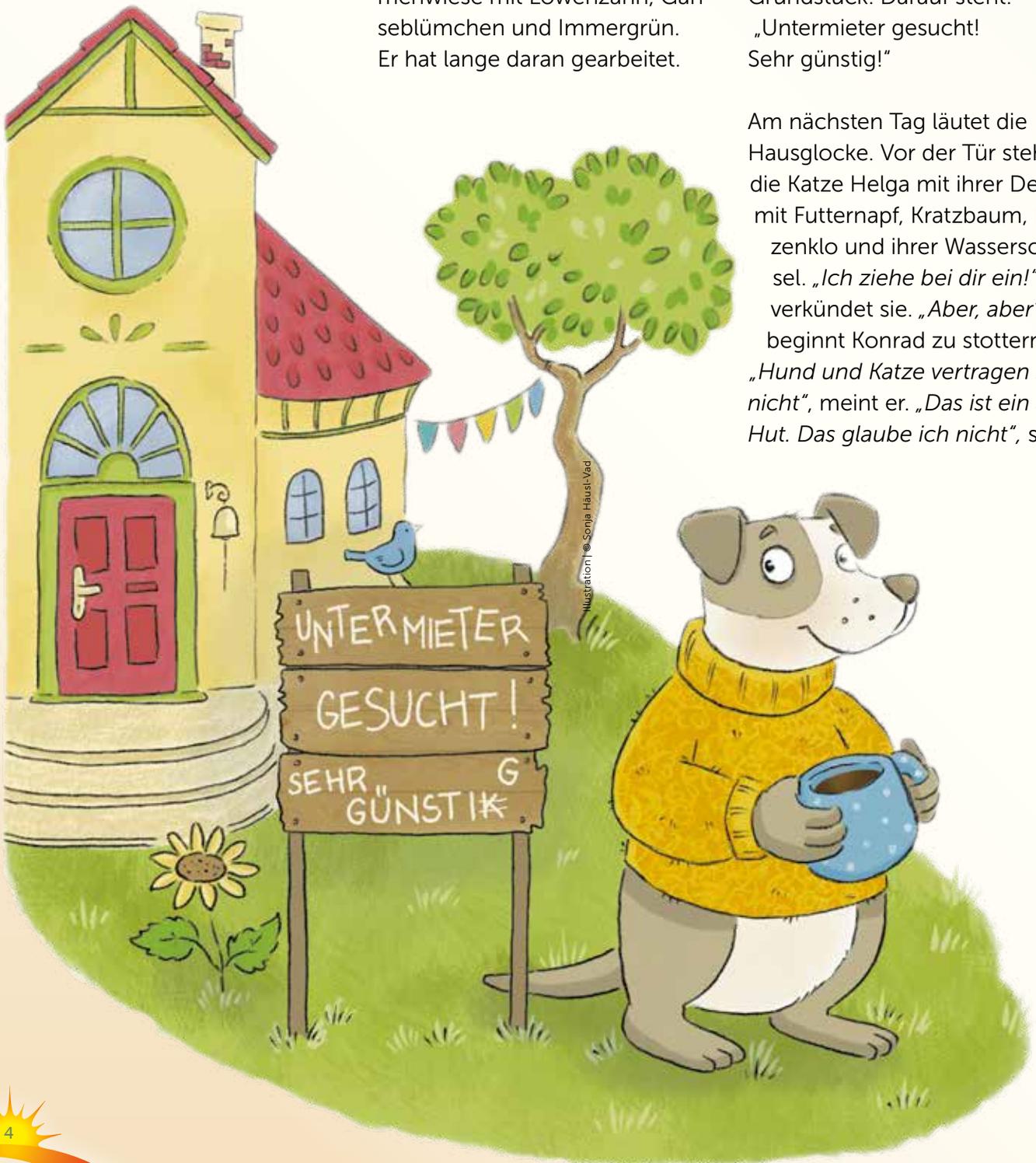
Untermieter gesucht!

Hund Konrad hat sich ein großes Haus gebaut. Um sein Haus herum wächst eine bunte Blumenwiese mit Löwenzahn, Gänseblümchen und Immergrün. Er hat lange daran gearbeitet.

Er hat einen Keller ausgehoben, zwei Stockwerke errichtet und den Garten angelegt.

„Das Haus ist traurig. Es ist leer und still. Hier wird nicht gelacht. Hier werden keine Feste gefeiert. Das werde ich ändern“, beschließt Konrad. Er malt ein Schild und stellt es vor das Grundstück. Darauf steht: „Untermieter gesucht! Sehr günstig!“

Am nächsten Tag läutet die Hausglocke. Vor der Tür steht die Katze Helga mit ihrer Decke, mit Futternapf, Kratzbaum, Katzenklo und ihrer Wasserschüssel. *„Ich ziehe bei dir ein!“,* verkündet sie. *„Aber, aber“,* beginnt Konrad zu stottern. *„Hund und Katze vertragen sich nicht“,* meint er. *„Das ist ein alter Hut. Das glaube ich nicht“,* stellt



die Katze fest. „Magst du mich nicht?“ Konrad verneint. „Ich liebe Katzen“, schwärmt er. „Na also, dann wäre dieses Problem aus der Welt geschaffen“, meint sie. Konrad öffnet die Tür. Helga zieht ein, in das Zimmer gegenüber von Konrad. Konrad hilft ihr dabei, Decke, Futternapf, Kratzbaum, Katzenklo und Wasserschüssel hineinzutragen. Dann stellt Konrad einen zweiten Sessel an seinen Esstisch. Gemeinsam zu essen schmeckt besser als alleine.



Illustration | © Sonja Häuß-Vad

Höher ist besser

„Wie schön ist das Leben!“, sagen sie sich beim Frühstück. Die Glocke läutet. Konrad macht auf und sieht nur Beine. Vier gelb-braun gemusterte Stelzen sieht er. „Hallo!“, hört er von oben eine Stimme. „Ich bin die Giraffe Gerda und suche eine Unterkunft. Die Wohnungssuche ist sehr schwierig“, antwortet sie. „Ich suche etwas, in das ich hineinpasse.“ Konrad kratzt sich

am Kopf. „Das ist in der Tat sehr schwierig“, meint er. „Kein Problem“, hört er von hinten. „Das ist ein winziger Klacks!“, flötet Helga fröhlich. „Das ist kein Klacks und schon gar kein kleiner“, widerspricht ihr Konrad. „Aus zwei mach eins“, präsentiert Helga die Lösung. Gerda und Konrad runzeln die Stirn. „Wir entfernen die Zwischendecke in dem Zimmer neben der Küche. Und auch die Decke in der Küche muss

weg. Dann hat Gerda Platz.“ Und so ist es auch. Zwei lange Wochen wird gebohrt, mit dem Hammer niedrigerissen, Schutt hinausgetragen, gespachtelt und gemalt. Alle helfen mit. Dann ist das Zimmer für Gerda fertig. In der Küche ist ein dritter Sitzplatz für Gerda. Er hat höhere Beine, damit Gerda beim Sitzen keinen Wadenkrampf bekommt.

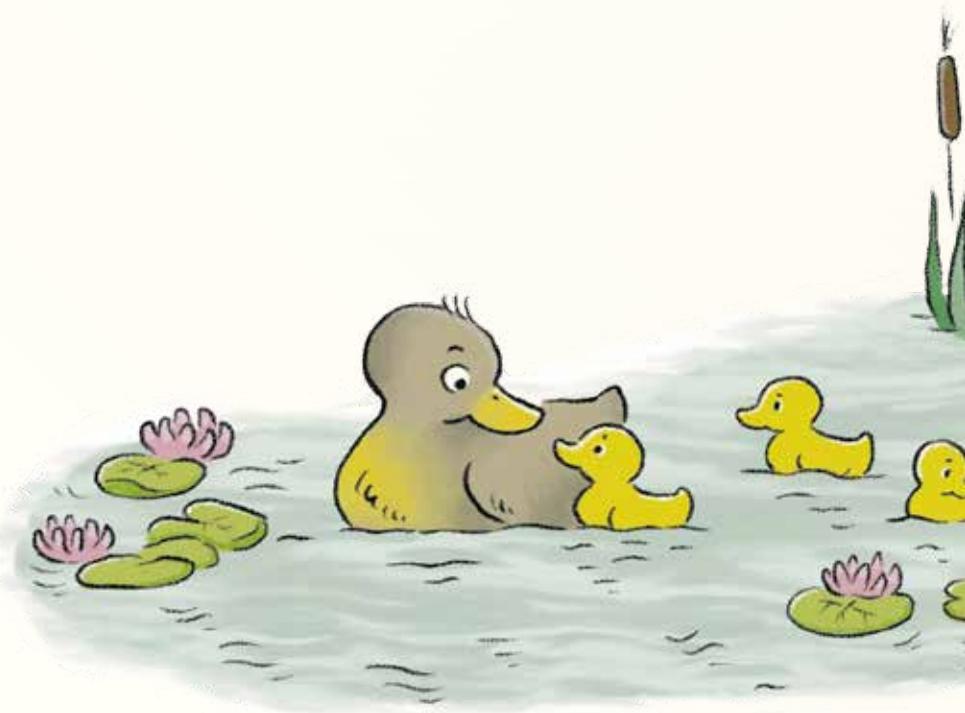
Die Gemeinschaft mit Gerda ist

wundervoll. Gerda liebt Gemüse. Deshalb zaubert sie die besten vegetarischen Gerichte. Und das für alle! Konrad denkt nicht mehr daran, dass sein Haus zwei Zimmer weniger hat. Außerdem gibt es eine sehr hohe, neue Haustüre. Ein kleiner Dinosaurier könnte hier einziehen, hätte er nicht vor Jahrtausenden gelebt.

Im Keller wohnt Erhard

Nach einiger Zeit läutet es wieder. Alle drei sitzen am Tisch und lassen sich Gerdas Kohlrabi-Auflauf schmecken. Vor Konrad steht ein kleiner, kurz-sichtiger, schwarzer Maulwurf. Auf der Nase steckt eine Brille. In der linken Schaufelhand hält er einen kleinen Reisekoffer. *„Ich habe gelesen, hier ist noch ein Zimmer frei“*, meint er. *„Ja, eines hätten wir noch“*, sagt Konrad, *„eines im ersten Stock.“* Der Maulwurf sucht nach Wörtern. *„Ich suche etwas ganz Bestimmtes. Es soll dunkel und erdig sein“*, ergänzt er. *„Vielleicht im Keller mit Gartenbenutzung?“*, wird er genauer. *„Ich habe einen Erdkeller. In diesem lagern wir das Gemüse für Gerda“*, stellt Konrad fest. *„Das macht doch nichts. Ich brauche den Keller nur an Regentagen, wenn viel Wasser den Garten überflutet. Ist es trocken, halte ich mich im Garten unter der Erde auf. Dort grabe ich Gänge und Höhlen und suche nach meinem Futter“*, beschreibt der Maulwurf seine Wünsche. *„Ich habe mich noch nicht vorgestellt: „Erhard. Erhard, der Maulwurf“*, sagt er und blinzelt durch die dicke Brille. Kon-

Illustration | © Sonja Häußel-Vad



rad überlegt, wiegt ab und denkt nach. Gerda und Helga sehen Konrad auffordernd an. *„Kein Problem“*, meint Gerda. *„Den Garten besetzen nur Schnecken, Ameisen und Tausendfüßler. Das wäre sehr lustig, wenn jemand in den Keller einzieht. Wozu hat man denn Kellerräume? Damit sie leer bleiben, sicher nicht.“*

Konrad kann der großen Begeisterung nicht widerstehen. Erhards Koffer wird im Keller gelagert. Dann malt Helga ein buntes Schild mit Maulwurfshügel und Wiese. Darauf steht: *„Bitte Vorsicht! An Regentagen wohnt hier Erhard, der Maulwurf.“*

An den Sonnentagen buddelt sich Erhard durch die braune Erde. Er lockert damit die Erde. Überall im Garten entstehen kleine Berge. *„Das sieht witzig aus“*, meint Gerda. *„Einzigartig“*, fügt Helga hinzu. Sie stecken bunte Fähnchen in die Hügel.

Der Garten sieht damit noch hübscher aus. In die Küche kommt ein vierter Sitzplatz dazu.

Jetzt werden die Abende in der Küche noch schöner. Gerda kocht. Konrad und Helga decken den Tisch. Erhard ist sehr musikalisch. Dann gibt es wunder-tiefe Maulwurfslieder. Wenn Helga gute Laune hat, erzählt sie gruselige Abenteuergeschichten ihres Ur-Onkels Kasimir aus Ägypten. *„Das Leben ist wunderbar“*, denkt sich Konrad, nachdem er seine Abend-Schnüffel-Runde im Garten abgeschlossen hat. Es ist viel schöner, lustiger und bunter. Sie reden miteinander, lachen gemeinsam, stimmen zusammen Lieder an und hören Abenteuer-Geschichten.

Baden und Plantschen

An einem heißen Sommertag hört man lautes Entenstöhnen: *„Wasser! Wir brauchen*



Kindern! Gestern ist ein großer Bagger herangerollt und hat unseren Teich zugeschüttet. Wir sind gerade noch mit unserem Leben davongekommen. Jetzt sind wir heimat- und wasserlos“, jammert die Ente. Dann folgt ein herzerreißendes Schluchzen, mit dem sie alle ansteckt.

Traurigkeit legt sich wie ein schweres Tuch über das Haus und seine Gäste. „Wie können wir helfen?“, fragen Gerda, Helga und Konrad die Ente Josephine und ihre Kinder Milli, Billi und Gilli. Erhard sagt nichts. Er verschwindet in den Keller. Als er wieder auftaucht, hält er eine Urkunde in seinen Schaufelhänden. „Das ist mein Diplom in Tief-, Gruben- und Tunnelbau. Ich weiß, was zu tun ist“, meldet er.

Er nimmt einen Bogen Papier, kritzelt hier und dort, macht ausladende Schwünge und stellt vor: unser Teich für Josephine, Milli, Billi und Gilli. Helga und Konrad fahren gefühlt 1000 Mal

zum Baumarkt. Gerda übernimmt die Arbeit des Baggers und kauft Pflanzen. Erhard holt Schaufeln, Kübeln und Wannen. Nach zwei Monaten haben sie es geschafft: Der Gartenteich ist fertig. Die drei Entenkinder ziehen ihre ersten Runden. Josephine ist begeistert. Seerosen und Schilfrohr blühen im und um das Wasser. Gartenliegen laden zum Sonnenbaden und Plantschen ein.

„Es ist ein schönes Haus geworden“, sagt Konrad, als sie zusammensitzen. Acht Sessel stehen um den Tisch. Alle nicken. „Wir haben noch Platz“, antwortet Helga. „Für Spinnen, Regenwürmer, Spatzen ...“ – „Für Elefanten, Nashörner oder Kamele“, ergänzt Gerda. „Und für Pinguine, Forellen, Krebse und Muscheln“, meint Josephine.

Gemeinsam malen sie ein Schild und stellen es vor das Grundstück: Untermieter gesucht! Hereinspaziert, hier haben alle Platz!

Wasser! Wir trocknen aus! Hilfe, wir brauchen Wasser!“

Eine Entenmutter mit ihren drei Kindern schleppt sich erschöpft in den Garten. Durch das klägliche Seufzen aufgeschreckt kommen Helga, Konrad und Gerda herbeigerannt. Auch Erhard steckt seinen Kopf aus dem Maulwurfhügel.

„Hilfe! Wir können nirgendwo bleiben. Helft mir und meinen

Das wichtigste Wort im Heft

Ein Wort ist für viele Seiten in diesem Heft wichtig. Du findest es auch auf Seite 17. Wie heißt dieses Wort?

Trage die Buchstaben in die richtigen Ausschnitte des Bildes ein. Die Zahlen verraten dir, an welche Stelle des Wortes der Buchstabe kommt. **Das Wort heißt:**

